

# Vorbilder für andere sein

Rotary Freiamt vergab zum 3. Mal den Berufsbildungspreis an drei besondere Lehrabsolventen

604 junge Freiamter und Freiamterinnen haben im Sommer in 91 verschiedenen Berufen ihren Abschluss gemacht. Drei von ihnen durften wenige Monate später nochmals feiern. Ihre besondere Geschichte hat die Jury am meisten beeindruckt.

Chregi Hansen

«Wir wollen heute nicht die Besten auszeichnen. Sondern ganz aussergewöhnliche Beispiele, die anderen Mut machen können», erklärt Toni Notter, Initiant des Berufsbildungspreises Rotary Freiamt. Zusammen mit dem Wöhler Thomas Geissmann und dem Murianer Röbi Barrer hat der Villmerger nach solchen Beispielen gesucht. Und ist auch dieses Jahr wieder fündig geworden.

Zum dritten Mal vergibt Rotary Freiamt diese Auszeichnung. Dies als Ergänzung zu den Rotary-Preisen für Kantischüler, die es schon viel länger gibt. Denn das Schweizer Berufsbildungssystem sei einzigartig und verdiene es, mehr Beachtung zu finden, so Notter in seiner Einführung. «Wenn man die Jungen heute fragt, was sie mal werden wollen, sagen die meisten Influencer oder Youtuber. Bäcker oder Gärtnerin werden eher selten genannt», berichtet Notter aus seinen Erfahrungen. Der Preis sei darum auch eine Auszeichnung an all die vielen kleinen und grösseren Firmen, die sich engagiert um den Nachwuchs kümmern. Und die dabei mehr als nur ihre Pflicht erfüllen, wie die drei diesjährigen Preisträger beweisen.

## Ausgeflippter Surflehrer wird Maurerlehrling

So etwa die Karl Gisi AG aus Dottikon. Das Bauunternehmen gab einem damals 30-jährigen Mann aus Irland die Chance, eine Maurerlehre zu absolvieren. Daniel Bergin war mit 18 Jahren nach dem Abitur nach Südafrika aus-



Sie standen an der Feier im Mittelpunkt (von links): Pascal Gregor (Präsident Rotary Stiftung), Max Wyder (Präsident Rotary Club Freiamt), die Preisträger Daniel Bergin, Fabian Sax und Joel Hartmann sowie Toni Notter, der Initiant des Preises.

Bilder: Chregi Hansen

gewandert, hatte dort als Pilot und Surflehrer gearbeitet, später auf einem Boot angeheuert und kam der Liebe wegen in die Schweiz, wo er in einem Irish Pub hinter der Theke stand. «Dann kam Corona, und ich stand ohne Arbeit da», erzählt der heute 32-Jährige. Er hatte zwar immer gearbeitet, aber nie eine Ausbildung gemacht. Nach einem Praktikum erhielt er in Dottikon die Möglichkeit, dies nachzuholen.

«Wir waren am Anfang schon skeptisch. Dachten, was ist das für ein komischer Typ», schaut Inhaber Timo Gisi zurück. Ein erwachsener Lehrling, das sei auch für eine Firma eine Herausforderung, dieser müsse ja schliesslich seinen Lebensunterhalt verdienen.

Letztlich habe man den Schritt gewagt. Und nie bereut. «Handwerklich war es kein Problem, anpacken konnte Daniel. Die Schule war da schon schwieriger, nicht zuletzt wegen der Sprache und der anderen schulischen Vorbildung», berichtet Gisi. Heute sind beide stolz auf das Erreichte. Und Gisi hofft, dass Daniel Bergin noch lange in seinem Team bleibt. «Ich kann ihn mir gut als Vorarbeiter vorstellen.»

## Sich aus Krise befreit

Während sich Timo Gisi vor dem Lehrbeginn die Frage stellen musste, wie gross sein Engagement sein soll, stand dieses Thema für die Pflegerin Muri mitten in der Lehre zur Debatte. Denn Fabian Sax, angehender Fachmann Gesundheit, schlitterte im zweiten Lehrjahr in eine persönliche Krise. «Mir ging es sehr schlecht. Ich konnte nicht mehr arbeiten. Aber auch nicht darüber reden», erzählt er heute, anderthalb Jahre später. Seine Mutter konnte ihn schliesslich überzeugen, Hilfe anzunehmen und sich ins PDAG zu begeben, wo er drei Monate stationär blieb.

«Hier habe ich zurück zum Leben gefunden», berichtet er. Dies umso mehr, als die Pflegerin zu ihm hielt, auch wenn er erst gar nicht und später nur 60 Prozent arbeiten konnte. Tamara Moser, die Lehrlingsverantwortliche, hat ihn in dieser Zeit oft besucht und ihn unterstützt, «das was so wertvoll für mich. Sie ist die beste Ausbilderin,

die man sich wünschen kann», sagt der junge Mann heute und widmet den Preis auch ihr. Auch seiner Mutter spricht er seinen Dank aus. Letztlich konnte Fabian Sax die Lehre erfolgreich beenden. Und er hat einen wichtigen Ratschlag für andere: «Wenn es dir nicht gut geht, dann bemühe dich um Hilfe.»

## Grosse Ziele gesteckt

Der Dritte im Bunde der strahlenden Preisträger ist Joel Hartmann. Er steht bereits zum zweiten Mal im Rampenlicht. Hartmann hat diesen Sommer die zweijährige EBA-Ausbildung in Logistik abgeschlossen und wurde mit der Note 5,6 als bester Absolvent im Kanton Aargau ausgezeichnet. Das Besondere daran: Hartmann ist beeinträchtigt, kam aus der Sonderschule und hat die Lehre zum grössten Teil in der Integra absolviert. «Das heisst, dass die praktische Ausbildung zwar in einem geschützten Rahmen stattfindet. Die Schule und die Prüfungen sind aber ganz normal», erklärt Integra-Geschäftsleiter Jonas Meier. Schon während der Lehre konnte Hartmann bereits in einem Betrieb des ersten Arbeitsmarkts Erfahrungen sammeln und hat nun auch eine Anstellung bei der Flex in Hägglingen gefunden. «Wenn wir es schaffen, solche Menschen im ersten Arbeitsmarkt zu integrieren, spart der Staat auf die Länge viel Geld», betont Meier.

Joel Hartmann hat aber noch weitere Pläne. Er möchte den EFZ-Abschluss nachholen und kann sich vorstellen, später in die Integra zurückzukehren, dann aber als Ausbilder. Er ist dankbar für die grosse Unterstützung, die er erhalten hat, und möchte etwas davon zurückgeben. Das freut auch seinen Ausbilder Philippe Meier, der Joel auf seinem Weg begleitet hat. «Ich bin stolz auf das, was er erreicht hat», sagt er. Dass ihm Hartmann seinen Job streitig machen will, nimmt er sportlich. «Ich würde mich freuen, wenn es sein Ziel erreicht.»

## Weitere Beispiele gesucht

Für Initiant Toni Notter sind die drei Preisträger gute Beispiele für das, was in der Berufslehre möglich ist. «Wir hoffen, dass wir nächstes Jahr noch mehr Auswahl haben», sagt er. Um den Preis noch bekannter zu machen, stelle man ihn und die Idee dahinter jedes Jahr einer neuen Branche vor. Dieses Jahr waren Notter, Geissmann und Barrer im Gesundheitsbereich unterwegs. Nächstes Jahr kommen die Gewerbevereine an die Reihe. «Wir sind auf Hinweise angewiesen, damit wir solche tolle Preisträger küren können», meint Notter zum Schluss. Immerhin, die Finanzierung ist vorerst gesichert. Die Rotary Stiftung wird weiterhin Trägerin bleiben. Es sei noch genügend Geld da für weitere Auszeichnungen, liess deren Präsident Pascal Gregor ausrichten.



Inhaber und Lehrmeister Timo Gisi (links) berichtete von seiner ersten Begegnung mit seinem späteren Lehrling Daniel Bergin (rechts). Toni Notter freut sich über das gelungene Beispiel.

## Uezwil

### Traktanden klar

Die Traktanden der Einwohnergemeindeversammlung vom 14. November sind bekannt und sehen wie folgt aus: 1. Protokoll. – 2. Entschädigung Gemeinderat. – 3. Planungskredit für Infrastrukturplanung Schule und Gemeindeliegenschaft über 50 000 Franken. – 4. Budget mit einem Steuerfuss von 106 Prozent. – 5. Kreditabrechnung Dorfchronik. – 6. Verschiedenes und Umfrage: a) Informationen des Gemeinderates; b) Verabschiedung Behörden- und Kommissionsmitglieder per Ende Amtsperiode; c) Wortmeldungen aus der Versammlung.

### Termine festgesetzt

Der Gemeinderat hat für das Jahr 2026 folgende Termine festgelegt: 1. Januar: Neujahrsapéro, 25. April: Walderlebnistag, 12. Juni: Einwohnergemeindeversammlung, 19. Juni: Ortsbürgergemeindeversammlung, 8. August: Neophyten im Wald, 13. November: Einwohnergemeindeversammlung, 5. Dezember: Vogelhüsliputzen.

## Zahlreiche Adrenalinkicks inklusive

Actionreiche Jugend des STV Niederwil im Europapark

81 Kinder mit ihren Leitern vergnügten sich im Europapark. Auch die längeren Wartezeiten bei den beliebten Bahnen konnten das Vergnügen trüben.

Kürzlich versammelten sich in der Früh 81 Kinder aller Riegen und 15 Jugendleitende des STV Niederwil auf dem Parkplatz des Feuerwehrdepots in Niederwil. Mit zwei Cars und viel Abenteuerlust ging es los in Richtung Rust. Sowohl die Vorfreude als auch die Pläne, welche Bahnen besucht werden sollten, war gross. Sobald die Tickets verteilt und die Gruppen eingeteilt waren, konnte es losgehen. Im hübsch nach Halloween-Motto geschmückten Park durften die Kinder ihre favorisierten Bahnen aufsuchen. Leider wurde die Freude auf Action durch die vielen Besucher und die langen Wartezeiten beim Anstehen bei grossen Bahnen etwas getrübt. Für einige Kinder spielte dies jedoch keine



Die Kids genossen die Zeit im Europapark ausgiebig und freuten sich über die vielen Attraktionen.

Bild: zg

Rolle. Denn sie liessen sich auch bei einer Stunde Anstehen nicht davon abhalten, ihren Adrenalinspiegel bei Loopings und steil abfallenden Bahnen ansteigen zu lassen. Mehr Glück hatte man, wenn man sich mit den kleineren Attraktionen begnügte. Denn dort erforderte das Anstehen weniger Zeit

und Geduld. Beim gemeinsamen Mittagessen konnten schon einige abenteuerlustige Geschichten und wertvolle Ratschläge ausgetauscht werden. Nach all den vielen Eindrücken und Adrenalinkicks, welche nach dem Essen nochmals gesammelt werden konnten, versammelten sich alle Teil-

nehmenden am späteren Nachmittag wieder für die Rückfahrt nach Niederwil. Ein erlebnisreicher Tag voller glücklicher Kinder (inklusive Leiterinnen und Leiter), gemeinsamer Stunden mit Turnkollegen und unvergesslicher Erinnerungen ging mit der Ankunft in Niederwil zu Ende.

--zg